NACHHALTIGKEITSBÜRO

STUDENTISCHE INITIATIVE AN DER
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Konzeptpapier

für ein

Nachhaltigkeitsbüro

an der

Humboldt-Universität zu Berlin

Vision

Unsere Vision ist eine Universität der Nachhaltigkeit, welche diese Thematik in allen Arbeitsfeldern aufgreift, umsetzt sowie weiterträgt und dadurch den Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft aktiv mitgestaltet.

Mission

Diese Vision wird durch die Einrichtung eines studentisch geführten und durch MitarbeiterInnen unterstützen Nachhaltigkeitsbüros verwirklicht, welches Innovation in den Bereichen Lehre, Forschung, Verwaltung und Kommunikation initiiert und koordiniert, um die Nachhaltigkeitstransformation der Humboldt-Universität voranzubringen.

Vernetzen. Initiieren. Transformieren.

Für eine nachhaltige Universität.

Inhaltsverzeichnis

Vision & Mission 2

Inhaltsverzeichnis 3

Nachhaltige Entwicklung als notwendiger Gestaltungsprozess 4

Nachhaltigkeitsbestrebungen an der Humboldt-Universität 6

Aufgaben eines Nachhaltigkeitsbüros an der Humboldt-Universität 9

Struktur eines Nachhaltigkeitsbüros an der Humboldt-Universität 14

Vorteile für die Humboldt-Universität 16

Über die AutorInnen 17

Danksagung 18

Nachhaltige Entwicklung als notwendiger Gestaltungsprozess

Klimawandel, Ressourcenknappheit, Wirtschaftskrisen und mangelnde Gerechtigkeit – die Herausforderungen unserer Zeit sind vielfältig und von globaler Dimension. Die Vielschichtigkeit dieser Probleme in ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension erfordert neue, innovative Strategien und den **umfassenden Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft**.

Es waren meist die Universitäten, die es mit ihrer freien und unabhängigen Forschung verstanden, neue Wege zu ebnen und unkonventionelle, aber **wirkungsvolle Lösungsansätze** zu entwickeln. So haben sie auch heute als führende Wissenschaftseinrichtungen den Auftrag, drängende Fragen der Zeit aufzugreifen und über Grenzen hinaus zu denken. Als tragende Elemente unserer Gesellschaft sollten Universitäten ihre Rolle als Vordenker und Vorreiter annehmen und ausfüllen. Den umfassenden Wandel zu ermöglichen, ist die zentrale Frage unserer Zeit und somit die Anforderung an unsere Generation.
Dies wird von immer mehr Hochschulen und Ministerien weltweit erkannt. So wird beispielsweise in einer Erklärung der deutschen Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission 2009 die Bedeutung der Hochschulen in Bezug auf nachhaltige Entwicklung unterstrichen:

> *„Hochschulen sind Einrichtungen der Gesellschaft und stehen als Kern des Wissenschaftssystems mit ihren drei Bereichen Lehre, Forschung und Dienstleistung in der Verantwortung, zur zukunftsorientierten Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Eine zukunftsorientierte Entwicklung steht heute unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit."*[1]

Als **Bildungsstätten zukünftiger EntscheidungsträgerInnen** werden die gesellschaftlichen und politischen Erwartungen an die Nachhaltigkeitstransformation von Hochschulen in den kommenden Jahren zunehmen.

---

[1] HRK – Mitgliederversammlung (2009): „Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung", S.2 Einsicht unter: http://www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/Hochschulen_2520f_25C3_25BCr_2520nachhaltige_2520Entwicklung.File.pdf

Gerade für die **Humboldt – Universität zu Berlin**, eine der renommiertesten und international bekanntesten Universitäten Deutschlands, liegt in dieser Entwicklung großes Potential. Das **Humboldt'sche Ideal** der engen Verknüpfung von Forschung und Lehre bietet beste Voraussetzungen zur ganzheitlichen Betrachtung und Bewältigung dieser Aufgabe. Gleichzeitig sehen wir hier noch ausreichend Entwicklungspotential, um die bislang angedeutete Verknüpfung in die Infrastruktur der Universität einzuschreiben.
Zudem hat es sich die Humboldt-Universität bereits selbst zur Aufgabe gemacht, den Umweltschutz zu fördern und formuliert dies in der Präambel ihrer **Umweltleitlinien** aus dem Jahr 2005 folgendermaßen[2]:

> *„Die Humboldt – Universität wurde als Reformuniversität gegründet, um in eigener Verantwortung herausragende wissenschaftliche Leistungen zu ermöglichen und durch kritisches Wissen die gesellschaftliche Entwicklung zu fördern. (…) Der Umweltschutz wird damit zur ständigen Aufgabe aller Mitarbeiter und in besonderer Weise durch die Universitätsleitung gefördert."*

Derzeit ist jedoch keine Instanz direkt mit der Umsetzung der Umweltleitlinien betraut. Eine solche Förderung würde dazu beitragen, Forschungserfolge - jüngst etwa in nationalen Nachhaltigkeitswettbewerben[3]-, Verwaltungsabläufe und exzellente Grundausbildung so zu verzahnen, dass ein neues Nachhaltigkeits-Profil entsteht: Ein wahrlich zukunftsfähiges Konzept einer "Kultur der Ermöglichung"[4]. Neben einer erheblichen **Kostenersparnis**, etwa im Bereich des Energieverbrauchs, kann die Humboldt-Universität mit einer frühen Positionierung zur Nachhaltigkeit ihr Profil als **Vorreiter** stärken und zeigen, dass sie als Exzellenz-Universität aktuelle Herausforderungen annimmt. Dieses Profil würde mit einer **Attraktivitätssteigerung** für Studierende, auch auf internationaler Ebene, einhergehen. Universitäten werden in Zukunft verstärkt auch in Nachhaltigkeits-Kriterien miteinander in Konkurrenz treten, was sich bereits in ersten Hochschulrankings niederschlägt - in denen neben kleinen Hochschulen auch Volluniversitären wie die Freie Universität Berlin sehr gut abschneiden können[5].

---

[2] Das Präsidium der Humboldt-Universität zu Berlin (2005): „Umweltleitlinien der Humboldt-Universität zu Berlin", Einsicht unter: http://www.ta.hu-berlin.de/index.php4?fd=535

[3] www.hu-berlin.de/pr/nachrichten/nr1412/nr_141203_00

[4] https://www.exzellenz.hu-berlin.de/de/zukunftskonzept/die-11-ziele

[5] Utopia-Team (2009): „Grünes Hochschulranking – Deutschlands grünste Hochschulen", Einsicht unter: http://www.utopia.de/magazin/ergebnis-deutschlands-gruenste-hochschulen-ranking

Als eine der führenden deutschen Hochschulen kann die Humboldt-Universität eine solche **Vorbildrolle** ausfüllen, die positiv von Seiten der Öffentlichkeit und Medien aufgenommen würde. So zeigt es etwa das Beispiel der Universität Maastricht mit der Einrichtung eines „Green Office", einem von Studierenden geführten **Nachhaltigkeitsbüro**. Besonders hervorgehoben wurde hierbei das große Engagement der Studierenden, etwa durch die Auszeichnung mit dem „Student Leadership Award 2012" des ISCN[6] und OIKOS[7]. Auch innerhalb Deutschlands wird die Hochschule als „best practice"- Beispiel in Sachen Nachhaltigkeit angeführt, wie zum Beispiel von der ExpertInnengruppe „Wissenschaft für Nachhaltigkeit" des Landes Baden-Württemberg[8] und des Buches „Transformative Wissenschaft" von Prof. Schneidewind[9].

Nachhaltigkeitsbestrebungen an der Humboldt-Universität

Eine kurze Bestandsaufnahme

Auch an der Humboldt-Universität gibt es sowohl von studentischer als auch von universitärer Seite erste und vielversprechende Bemühungen zur Einbeziehung von Nachhaltigkeit in den Universitätsalltag.

Seitens der **Universität** sind im Bereich Forschung und Lehre beispielsweise das Forschungsinstitut IRI THESys, die dort angegliederte Themenklasse "Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit" im Rahmen des Deutschlandstipendiums, der Lehrstuhl für Sustainability Sciences oder die Einrichtung einer Juniorprofessur für Klimawandel und nachhaltige Entwicklung zu nennen. Jüngste Erfolge, wie etwa der Gewinn des Deutschen Nachhaltigkeitspreises für das Forschungsprojekt ZINEG[10], die Berufung herausragender WissenschaftlerInnen oder die Ergebnisse der Themenklasse wurden auch von Seiten der Universität als gute Arbeit erkannt[11].

---

6 ISCN - International Sustainable Campus Network

7 http://oikos-international.org/

8 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (2013): Wissenschaft für Nachhaltigkeit // Herausforderung und Chance für das baden-württembergische Wissenschaftssystem, Stuttgart, S.30, Einsicht unter: mwk.baden-wuerttemberg.de/uploads/media/RZ_MWK_Broschuere_Nachhaltigkeit_Web.pdf

9 Schneidewind, U., & Singer-Brodowski, M. (2013). Transformative Wissenschaft: Klimawandel im deutschen Wissenschafts-und Hochschulsystem. Metropolis Verlag.

10 http://www.forschungspreis.de/

11 Etwa in HU WISSEN. Humboldts Forschungsmagazin, Ausgabe 7 | Oktober 2014, Berlin

Mit den Projekten „Energiesparcontracting“ und „Ökoprofit“[12] des Energiebeauftragten der Technischen Abteilung stehen auch erste Ansätze zum nachhaltigen Ausbau der Universitätsstrukturen zur Verfügung.

Von Seiten der **Studierenden** befassen sich viele Initiativen und Projekte mit dem Thema Nachhaltigkeit, etwa in Projekt- und Q-Tutorien, im Referat für Ökologie und Umweltschutz der studentischen Selbstverwaltung, in **ehrenamtlicher Arbeit** an verschiedenen Fakultäten, wie etwa bei den viel beachteten Konferenzen der "Generation Nachhaltigkeit" vorwiegend am Geographischen Institut, oder in der Food Coop mit Mitgliedern verschiedenster Fachbereiche. Letztere wird bereits aktiv von unserer studentischen Initiative Nachhaltigkeitsbüro unterstützt, genau wie verschiedene weitere Projekte. Aufgrund der Fülle an Einzelaktivitäten haben wir uns dagegen entschieden, an dieser Stelle detaillierter zu werden. Für aktuelle Informationen verweisen wir gerne auf unsere Webseite.

Probleme bestehender Nachhaltigkeitsbestrebungen

Vielen studentischen Initiativen leben vom **Engagement** einzelner, aktiver Mitglieder in deren Freizeit ab. Wechseln diese ihren Studienort oder haben zwischen Nebenjob und Studium keine freie Zeit zur Verfügung, ist es oft schwer, ein **Fortbestehen der Projekte** zu gewährleisten.
Dabei steht mit der Studierendenschaft als größter Gruppe an der Humboldt-Universität ein immenses **kreatives und innovatives Potential** zur Verfügung, das an der Universität in Gestaltungsprozessen hin zur Nachhaltigkeit entfaltet werden könnte und bereits Form annimmt. Dieses Potential bleibt aufgrund fehlender Strukturen und damit kontinuierlicher Möglichkeiten des Engagements jedoch noch weitestgehend ungenutzt. Als zukünftige GestalterInnen der Gesellschaft von Morgen ist es jedoch unerlässlich, den Studierenden die Fähigkeiten und das Wissen zur Mitwirkung am gesellschaftlichen Transformationsprozess mitzugeben - und dieses Wissen wiederum strukturell so zu sichern, dass eine den Zeitspannen einer Universität angemessene Arbeitsfähigkeit erhalten bleibt.
Im Buch „Transformative Wissenschaft“ wird daher vorgeschlagen, „die Motivation in Studierendeninitiativen dadurch aufrecht zu erhalten, dass eine möglichst schnelle

[12] https://www.ta.hu-berlin.de/webcontent:536

Institutionalisierung der von den Studierenden angestoßenen Innovationen in den Hochschulen angestrebt wird."[13]

Jedoch verhindert die **schleppende Vernetzung** zwischen den einzelnen Projekten, Initiativen und Institutionen, dass deren Potential auch nur annähernd ausgeschöpft werden kann. Wie wenig koordiniert und gemeinschaftlich die verschiedenen Gruppen zur Zeit arbeiten können, zeigte z.B. ein Interview mit Herrn Thielecke, dem Energiebeauftragten der Humboldt-Universität über eine bessere Durchführung der Mülltrennung, in der UnAuf-gefordert (05/2013):

> *„Die Mitarbeiter kann ich vielleicht durch Kampagnen noch ganz gut erreichen. (…) Aber wie erreiche ich 30.000 Studierende?"*[14].

Seitens der Universität stehen derzeit jedoch kaum **finanzielle Ressourcen und personelle Kapazitäten** für solche Kampagnen und andere Bestrebungen zur Verfügung, was sich beispielsweise auch im Fehlen von Rahmenstrukturen zur Umsetzung der Umweltleitlinien widerspiegelt.

Es zeigt sich also, dass es an der Humboldt-Universität durchaus Interesse am Thema Nachhaltigkeit gibt und dass die Bereitschaft besteht, Zeit und Energie in eine innovative und vorwärts denkende Universität zu investieren – sowohl unter den Studierenden, als auch unter den Lehrenden und MitarbeiterInnen.

Für eine ehrliche und effektive Gestaltung einer Universität der Nachhaltigkeit in allen wissenschaftlichen und betrieblichen Bereichen reichen die derzeitigen Schritte jedoch bei weitem nicht aus! Auch die bereits durch uns angestoßenen und unterstützten Projekte können erst durch eine **sichere Perspektive** vollends zur Geltung kommen.

Die Institutionalisierung einer Nachhaltigkeitsstrategie, eine stärkere Vernetzung und ein höherer Kapazitätseinsatz sind erforderlich.

---

13 Schneidewind, U., & Singer-Brodowski, M. (2013), S. 291

14 Schwarz, Vollenberg, Weidenbach (2013): „Im grünen Bereich", Einsicht unter: http://www.unauf.de/projects/im-grunen-bereich/

Aufgaben eines Nachhaltigkeitsbüros an der Humboldt-Universität

Zur Abschlussdiskussion der UN-Dekade für Nachhaltige Entwicklung einigte sich jüngst die internationale Vertretung der Jugend auf ein Statement, in dem es heißt:

> *"Educational institutions and governments should provide the institutional support, resources and legitimacy for youth-led change processes towards sustainability"*[15]

Für die nachhaltige Entwicklung und Gestaltung der Humboldt-Universität ist die **Einrichtung eines studentisch geführten und durch MitarbeiterInnen unterstützen Nachhaltigkeitsbüros** eine grundlegende Voraussetzung. Basierend auf den Erfahrungen der bislang 16 etablierten oder im Aufbau befindlichen Green Offices an niederländischen, englischen, schwedischen und deutschen Universitäten[16] kann ein solches Büro auf zentraler Ebene an der Humboldt-Universität derzeitige Aktivitäten bündeln und verbessern sowie neue Nachhaltigkeitsprojekte und Leitlinien initiieren und implementieren. Das Büro soll idealerweise von fünf studentischen Hilfskräften in Zusammenarbeit mit einem festangestellten Referat für Nachhaltigkeit betrieben und von weiteren ehrenamtlichen Studierenden unterstützt werden. Es verfolgt folgende **Zielsetzungen**:

1. Erarbeitung und Begleitung der anschließenden Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie für die Humboldt-Universität
2. Eine bessere Vernetzung und Kontinuität von studentischem Engagement für Nachhaltigkeit an der Humboldt-Universität
3. Die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Lehre und den vereinfachten Zugang für Studierende zu diesen Veranstaltungen
4. Mehr Forschung zu Nachhaltigkeit initiieren
5. Voraussetzungen für eine nachhaltige, ressourcenschonende Universität in der Verwaltung schaffen und umsetzen.

---

[15] UNESCO World Youth Conference on Education for Sustainable Development (2.a): Youth Statement. 7.11.2014, Okayama, Japan

[16] Das erste wurde 2010 in Maastricht gegründet: http://greenofficemaastricht.nl/about/

Konkret sollen diese Ziele durch die Arbeit in den folgenden **vier Bereichen** verwirklicht werden:

1. Die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Lehre

Hier ist es zunächst sinnvoll, alle bereits **bestehenden Angebote zu bündeln** und den Studierenden übersichtlich zugänglich zu machen. Aktuell arbeiten wir zusammen mit der Themenklasse "Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit" an einem Format namens **"Studium Oecologicum"**. Das Ziel ist ein überfachliches Wahlmodul, in dem Studierende grundlegende Kompetenzen aus dem inhaltlichen Spektrum von Nachhaltigkeit, Ökologie und Mensch-Umwelt-Interaktionen erwerben können. Diese in Lehrveranstaltungen aus dem bestehenden Angebot der Humboldt-Universität erarbeiteten Kompetenzen, ergänzt durch Grundlagenvermittlung, werden in einem Modul gebündelt und den Studierenden in einem Zertifikat ausgewiesen. So soll ein „Mainstreaming" von Nachhaltigkeit in den Lehrangeboten erreicht werden sowie darüber hinaus umfassende interdisziplinäre Methodenkompetenzen aufgebaut werden.

Ein zweiter Schritt umfasst die **Schaffung weiterer Angebote.** Ein Startschuss hierfür wird die Durchführung einer Ringvorlesung im Sommersemester 2015 rund um Humboldts Fußabdruck in der Nachhaltigkeitsforschung: Mit Beiträgen der führenden WissenschaftlerInnen rund um Nachhaltigkeit, die die Humboldt-Universität zu bieten hat.
Schließlich sollte eine **Anrechenbarkeit der Veranstaltungen** gewährleistet und so eine Integration des Themas im Studium erleichtert werden. Dieses Kernanliegen für eine bessere Studierbarkeit kann etwa durch eine Verankerung im Bereich der Überfachlichen Wahlpflicht (ÜWP) erfolgen. Verankert im Bachelorbereich, zukünftig etwa als Teil eines Humboldt-Bachelors, wäre es für alle Studierenden der Universität wählbar.

2. Vorantreiben von Nachhaltigkeit in der Forschung

Auch hier ist vor allem eine **Aufstellung der vielen bereits bestehenden Forschungsprojekte** und ihrer VertreterInnen wichtig, um zwischen den einzelnen Stellen Interaktion und interdisziplinäres Arbeiten zu fördern.
Gleichzeitig bietet sich eine Förderung und eventuelle **Auszeichnung studentischer Forschungsvorhaben** an, beispielsweise über die Implementierung von Nachhaltigkeit an der Humboldt-Universität selbst. Dabei kann das Büro auch bei der Erarbeitung und Vermittlung von **Abschlussarbeiten zu Nachhaltigkeitsthemen** beratend zur Seite stehen.
Anregung zum **wissenschaftlichen Austausch** zwischen Studierenden und Lehrenden kann etwa durch Konferenzen und eher informelle „Think and Drink Kolloquien“ geschaffen werden.
Um die Ergebnisse der Forschung und Interaktion der Wissenschaft zugänglich zu machen, können die aufschlussreichsten Forschungsprojekte in einem **„Humboldt-Universität Journal of Sustainability“** herausgegeben werden.

Die Bereiche Lehre und Forschung des Humboldt-Universität Nachhaltigkeitsbüros arbeiten hier eng mit Projekt-, und Q – Tutorien zum Themenfeld Nachhaltigkeit, mit ProfessorInnen in diesem Gebiet, mit der Themenklasse "Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit" sowie mit dem Institut IRI THESys zusammen.

3. Intensivierung von Nachhaltigkeit in der Universitätsverwaltung

Um einen Überblick über den derzeitigen Zustand der Humboldt-Universität in Fragen der Energieeffizienz, Ressourcenverbrauch und nachhaltiger Beschaffung zu bekommen, ist es hier die erste Aufgabe eines Nachhaltigkeitsbüros einen **Nachhaltigkeitsreport** zu erarbeiten. Ein Pilotprojekt zum Geographischen Institut läuft bereits. Die ersten Ergebnisse können als Skizze für eine vollständige Umsetzung des Reports dienen.
Auf dieser Grundlage können dann weitere Schritte in Richtung **„Campus Greening"** beschlossen werden. Mögliche Inhalte sind hier eine Förderung des **sparsamen Umgangs** mit Ressourcen (Energie, Wasser etc.), die Gewährleistung nachhaltiger Verpflegungsmöglichkeiten auf dem gesamten Campus, sowie die Berücksichtigung der Umweltleitlinien bei der Beschaffung von Materialien, bei Recycling und Entsorgung.

Die NachhaltigkeitskoordinatorIn und der Bereich Verwaltung des Humboldt-Universität Nachhaltigkeitsbüros arbeiten hier eng mit dem Referat Objektmanagement und dem Referat Beschaffung, dem Energiebeauftragten der technischen Abteilung der Humboldt-Universität sowie mit dem Referat für Ökologie und Umweltschutz der studentischen Selbstverwaltung zusammen.

4. Vernetzung und Kommunikation

Beispielhafte Darstellung der Vernetzung verschiedener universitärer Teilbereiche durch das Nachhaltigkeitsbüro

In diesem Bereich steht sowohl die interne Vernetzung der Universität als auch die Kommunikation der Nachhaltigkeitstransformation nach außen im Mittelpunkt. In Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Humboldt-Universität werden also weiterhin **Fortschritte und Entwicklungen an die Öffentlichkeit kommuniziert**, so dass die Humboldt-Universität ihrer Vorbildrolle gerecht werden kann. Eine Vernetzung der einzelnen Projekte könnte die erreichte Öffentlichkeit vergrößern und der Humboldt-Universität ein wirklich zukunftsorientiertes Profil verschaffen.

Inneruniversitär sind die Kommunikationswege vielfältig und können durch das Nachhaltigkeitsbüro besser koordiniert und ausgebaut werden. Zunächst sollen Strukturen zur **Vernetzung** von Nachhaltigkeitsinitiativen und interessierten Studierenden geschaffen werden, sodass für Nachwuchs und damit Kontinuität der Projekte gesorgt ist.

Gleichzeitig fungiert das Humboldt-Universität Nachhaltigkeitsbüro als **Schnittstelle** zwischen Universität und Studierenden und fördert hier den Austausch über Nachhaltigkeitsprojekte.

Um es motivierten Studierenden möglichst einfach zu machen, ein eigenes Projekt zum Thema Nachhaltigkeit ins Leben zu rufen, setzt sich das Büro für die **Stärkung der Infrastruktur für studentische Initiativen** ein und leistet gleichzeitig Hilfestellung bei Gründung und Gestaltung von studentischen Nachhaltigkeitsprojekten.

Der Bereich Vernetzung und Kommunikation arbeitet eng mit der Stabstelle Presse-, und Öffentlichkeitsarbeit sowie allen studentischen Initiativen und der logistischen Verwaltung der Humboldt-Universität zusammen.

Die 4 Bereiche Lehre, Forschung, Verwaltung und Kommunikation sind in der Praxis eng miteinander verzahnt, insbesondere etwa durch die Einrichtung eines "Living Lab" oder **Reallabor**s. Dabei wird die Universität zum "Labor", in welchem Transformationsprozesse zu einer Nachhaltigen Entwicklung gezielt wissenschaftlich angeregt, beforscht und begleitet werden.[17] In Lehrveranstaltungen können einzelne Prozesse durch Studierende und WissenschaftlerInnen gemeinsam und interdisziplinär untersucht und in Zusammenarbeit mit der Technischen Abteilung umgesetzt oder verbessert werden.

[17] Auf Empfehlung einer ExpertInnenkommission werden derzeit acht Reallabore mit unterscheidlichem Fokus in Baden-Württemberg umgesetzt. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (2013), S.9

Struktur eines Nachhaltigkeitsbüros an der Humboldt-Universität

Das Büro soll zunächst als **Pilotprojekt** für die Dauer von 2, Jahren angelegt werden, um dann Wirksamkeit und Arbeitsweise des Büros zu evaluieren und gegebenenfalls zu korrigieren.
Für eine effektive und ergebnisorientierte Arbeit in den oben genannten Bereichen sind eine gute Strukturierung, die Personalaufstellung und die Vergabe von Kompetenzen an das Nachhaltigkeitsbüro essentiell. Eine ehrenamtliche Basis ist für die notwendigen Aufgaben nicht ausreichend, weshalb wir eine Grundfinanzierung durch die Humboldt-Universität anstreben. Ergänzend dazu können für einzelne Projekte Drittmittel zur Finanzierung eingeworben werden.
Das studentisch geführte und durch MitarbeiterInnen unterstütze Nachhaltigkeitsbüro an der Humboldt-Universität soll auf den erfolgreich etablierten sechs Green Office Prinzipien der Universität Maastricht[18] basieren, um Qualität und Erfolg der Umsetzung von Nachhaltigkeit zu ermöglichen:

Studierende & MitarbeiterInnen

Die Arbeit des Büros besteht aus der gleichberechtigten Zusammenarbeit einer hauptamtlichen Person für Nachhaltigkeitskoordination aus der Universitätsverwaltung & fünf studentischen MitarbeiterInnen auf Teilzeit, jeweils eine Person für die inhaltliche Arbeit und Einbindung der Freiwilligen und Stakeholder in folgenden Bereichen:

- Studium & Lehre
- Forschung
- Verwaltung & Ressourcen
- Vernetzung & Kommunikation
- Organisation des Büros

[18] http://greenofficemaastricht.nl/about/

Mandat

Voraussetzung für die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsbüros ist die Bereitschaft der Universität, dem Büro die Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie und deren Implementierung an der Humboldt-Universität zu übertragen. Dazu bedarf es der vollen Unterstützung und hohen Priorisierung durch die Universitätsleitung.

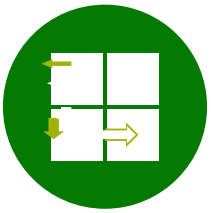
Ressourcen

Da das Büro in Sachen Nachhaltigkeit Anlaufstelle für die gesamte Universität sein soll, benötigt es über den Arbeitsraum hinaus vor allem finanzielle Mittel für die Unterstützung von Nachhaltigkeitsprojekten, die eine eigenständige Arbeit des Büros ermöglichen, sowie Personalmittel für die nach Tarif bezahlten Studierenden und die NachhaltigkeitskoordinatorIn (TV-L 13).

Integration

Um eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden universitären Einrichtungen und studentischen Initiativen zu gewährleisten, ist eine Integration des Nachhaltigkeitsbüros in die Universitätsstruktur wichtig. Da die Mehrzahl der MitarbeiterInnen des Büros Studierende sind, ist die Einrichtung eines Beratungs- und Kontrollgremiums (bestehend etwa aus je zwei Personen aus Wissenschaft, Verwaltung und dem Präsidium sowie Studierenden und dem Referat für Ökologie und Umweltschutz) sinnvoll. Begleitend zu diesem Kerngremium wird ein regelmäßiger Runder Tisch einberufen, der offen für alle Interessierten ist.

Zusammenarbeit



In seinen Projekten arbeitet das Nachhaltigkeitsbüro eng mit anderen studentischen Initiativen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Verwaltungsangestellten ebenso wie externen AkteurInnen zusammen.

Coaching

Regelmäßige Coachings durch externe ExpertInnen und Wissenstransfer durch enge Zusammenarbeit mit anderen Nachhaltigkeitsbüros europäischer Universitäten fördern eine erfolgreiche, langfristige und professionelle Arbeit des Nachhaltigkeitsbüros an der Humboldt-Universität.

Vorteile für die Humboldt-Universität

Wir sind davon überzeugt, dass die Einrichtung eines „Humboldt-Universität Nachhaltigkeitsbüro" als zunächst 2- jähriges Pilotprojekt ebenso notwendige wie vorteilhafte Ergänzungen des Zukunftskonzeptes der Humboldt-Universität hervorbringen wird:

- Die **Senkung des ökologischen Fußabdruckes** kann sowohl für eine positive Resonanz innerhalb von Universität und Gesellschaft sorgen wie auch für eine erhebliche **Kostenersparnis** bei Energie- und Heizkosten.

- Die Humboldt-Universität ist mit ihren vielfältigen Forschungsprojekten rund um Nachhaltigkeit bereits heute ein wichtiger **Akteur für Innovationen**. Mit einer Stärkung dieses Themenbereiches würde die Universität all diese einzelnen Teile zu einer starken Gemeinschaft formen, die auch in Zukunft exzellente Wissenschaft an der Humboldt-Universität sicherstellt.

- Wahrung der **gesellschaftlichen Verantwortung** durch die Ausbildung von EntscheidungsträgerInnen mit Nachhaltigkeits-Expertise für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

- Steigerung der **Attraktivität** der Humboldt-Universität als exzellente und zeitgemäße Bildungs- und Forschungsinstitution für potentielle Studierende und WissenschaftlerInnen.

- Das Nachhaltigkeitsbüro bringt den Aufbau einer **internen Kompetenz** zur Umsetzung von Nachhaltigkeits-Bestrebungen mit sich und kann durch diese Bündelung der vielen zuständigen Bereiche die Humboldt-Universität dazu befähigen, das Thema selbständig auf zentraler Ebene voranzutreiben und **ungenutztes Potential** bei der zur Vermittlung eines hochaktuellen Themas der Wissenschaft auszuschöpfen.

- Die **Stärkung des studentischen Engagements** für Nachhaltigkeit an der Humboldt-Universität, was neben einem lebendigen universitären Leben auch eine positive Identifikation mit der Humboldt-Universität bedeuten kann.

- Während und nach der Pilotphase von 2 Jahren wird das **Projekt evaluiert** – etwa durch Reallabor-Forschung. Anschließend wird über eine Verlängerung der Laufzeit und Modifikationen am Projekt entschieden, sodass eine stetige Begutachtung des Projekts gewährleistet ist.

Über die AutorInnen

Wir sind Studierende verschiedener Fachrichtungen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Wir sind der Ansicht, dass nur eine nachhaltige Entwicklung unsere Zukunft sichern kann. Um unseren Beitrag zur notwendigen Transformation der Gesellschaft zu leisten, möchten wir daher die Institutionalisierung von Engagement im Bereich Nachhaltigkeit an unserer Universität voranbringen. Dafür haben wir die Studentische Initiative Nachhaltigkeitsbüro gegründet.
Unsere aktive Arbeit wurde bereits vielfach gewürdigt, etwa durch die **Anerkennung als Studentische Initiative** durch das Studierendenparlament, in Medienbeiträgen[19] oder durch die Auszeichnung als Impuls 2015 der **Werkstatt-N**[20], dem Qualitätssiegel für ausgezeichnete Nachhaltigkeitsinitiativen vom Rat für Nachhaltige Entwicklung.

Mail: nachhaltigkeitsbuero@hu-berlin.de
Web: nachhaltigkeitsbuero.hu-berlin.de
Facebook: facebook.com/hunbuero
Anschrift: Humboldt-Universität zu Berlin, Nachhaltigkeitsbüro, Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Büro: Raum 4076, 4. Stock, Friedrichstraße 191, 10117 Berlin.

---

19 https://blogs.hu-berlin.de/n_buero/ueber-uns/andere-ueber-uns/

20 http://www.werkstatt-n.de/

Danksagung

Wir bedanken uns bei allen FreundInnen und FördererInnen des Nachhaltigkeitsbüros. Insbesondere genannt seien hier nun stellvertretend das Forschungsinstitut IRI THESys und dessen MitarbeiterInnen und teilnehmende Institute, die Stiftung Humboldt-Universität, das Studierendenparlament der Humboldt-Universität, das International Office, das bologna.lab, der Vizepräsident für Studium und Lehre, die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Technische Abteilung und insbesondere das Referat Objektmanagement, der Rat für Nachhaltige Entwicklung, das Studentenwerk, Sustain It der Freien Universität Berlin, das Netzwerk N, rootability, das gesamte Green Office Movement, das studentische Referat für Ökologie & Umweltschutz, die Themenklasse „Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit" des Deutschlandstipendiums und insbesondere alle engagierten Studierenden.

WERK STATT N IMPULS 2015

Ausgezeichnet durch den NACHHALTIGKEITSRAT

NACHHALTIGKEITSBÜRO

STUDENTISCHE INITIATIVE AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

NACHHALTIGKEITSBÜRO HUMBOLDT-UNIVERSITÄT